



OFFENBACH ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT STÄRKEN

Fünf Garantien und zwanzig Maßnahmen

Vorwort

Mein Ziel ist, dass Offenbach ein servicefreundlicher, guter Standort für Unternehmen ist.

Seit meinem Amtsantritt war es mir daher wichtig, in vielen Gesprächen Unternehmer, Projektentwickler, Investoren, der IHK und der Handwerkskammer danach zu fragen, welche Anforderungen diese an Politik und Verwaltung haben und welche Erfahrungen sie in Offenbach und an anderen Standorten gesammelt haben. Für mich war es dabei wichtig zu erfahren, was wir tun können, um die Standortbedingungen zu verbessern und uns von anderen Standorten positiv zu unterscheiden.

Bei diesen Gesprächen ist sehr deutlich geworden, dass für die Wirtschaft, neben den gegebenen Standortfaktoren, vor allem die umfassende Unterstützung der Wirtschaft und deren Themen sowie die Geschwindigkeit der Prozesse die Rahmenbedingungen sind, welche die Qualität eines Standorts wesentlich beeinflussen.

Daher haben wir als Stadt, insbesondere in Kooperation mit dem Baudezernenten Paul-Gerhard Weiß, das neue Wirtschaftsstandortskonzept vor allem darauf ausgerichtet, die Themen Geschwindigkeit und Kundenorientierung in fünf Garantien für die Wirtschaft zu verdichten und auch gleich zwanzig konkrete Maßnahmen zu benennen, die unsere Qualitäten nachhaltig sichern.

Es war mir dabei besonders wichtig, dass wir Politik und Verwaltung gleichermaßen in die Pflicht nehmen.

Dass dies gelungen ist, wird exemplarisch am Beispiel der Maßnahme 1, Baugenehmigungsrunde, deutlich. An dieser Gesprächsrunde nehmen, neben Oberbürgermeister, Baudezernent und Kämmerer, alle an der Baugenehmigung beteiligten Ämter teil. Dadurch gelingt es, bestehende Probleme schnell zu identifizieren und Lösungswege und Zeitbedarf sofort verbindlich festzulegen. So kann dem Bauherrn garantiert werden, dass keine Zeit durch Abstimmungsprozesse und Nachfragen verloren geht. Der Bauherr hat einen Ansprechpartner von dem er alle Lösungen bekommt.

So werden die hier dargestellten Garantien auch tatsächlich gelebt und umgesetzt. Und dazu kommt: wir werden regelmäßig von den Unternehmen evaluieren lassen, ob wir unsere eigenen Ziele weiterhin erreichen. Damit wir unsere Zusagen auch auf Dauer einhalten können.

So wird Offenbach ein servicefreundlicher, guter Standort für Unternehmen.

Ihr



Dr. Felix Schwenke
Oberbürgermeister

Offenbach als Wirtschaftsstandort stärken: fünf Garantien und zwanzig Maßnahmen

Die Offenbacher Stadtpolitik hat als parteiübergreifendes Ziel eine Stärkung der Stadt Offenbach als Wirtschaftsstandort formuliert.

Im Februar 2016 wurde der Masterplan von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Im September 2016 hat die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag der Koalition den Magistrat um Vorschläge gebeten, wie die Wirtschaftsförderung gestärkt werden kann und dabei auch um Vorschläge für eine bessere Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln sowie für eine räumliche Aufwertung für die Wirtschaftsförderung gebeten.

Der im Januar 2018 ins Amt gekommene Oberbürgermeister hat diese Aufgabe zu einem seiner Schwerpunkte erklärt. Die Erfahrungen aus seinem ersten Amtsjahr sollten in das Konzept Eingang finden.

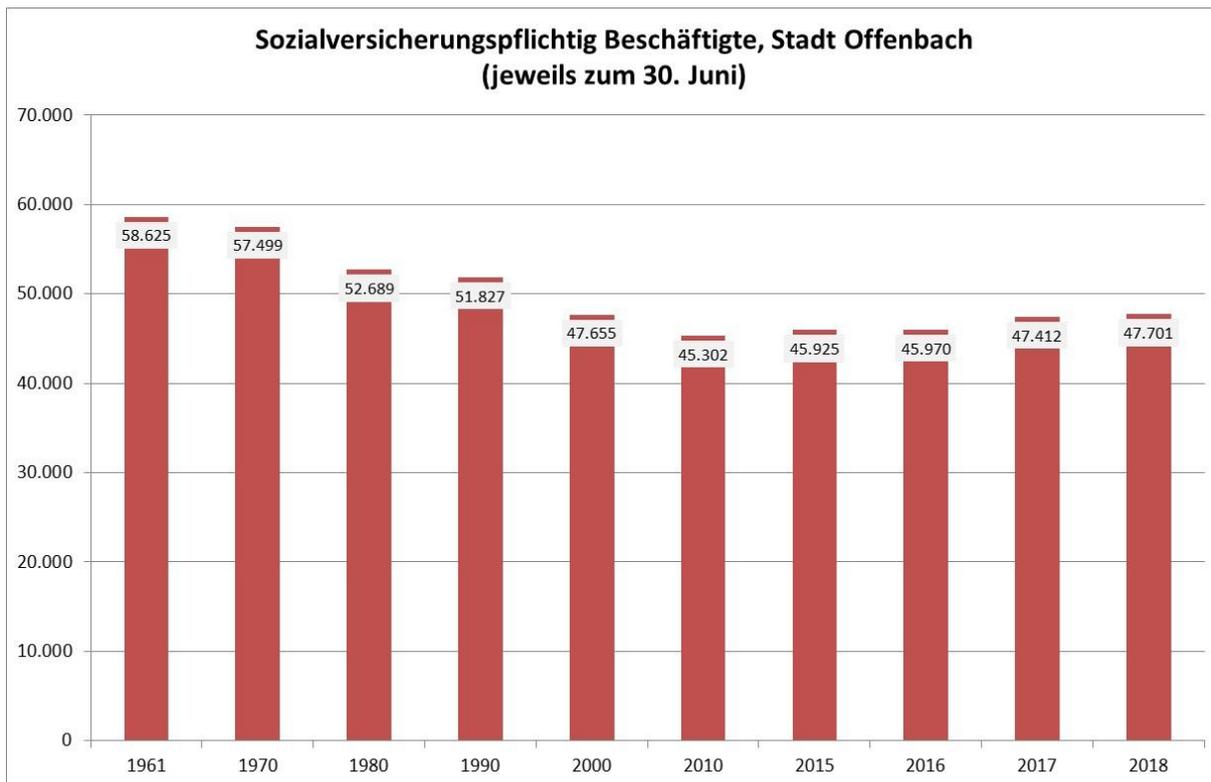
Gemäß dem auf Initiative der Koalition erteilten Auftrags der Stadtverordnetenversammlung legt der Magistrat mit diesem Bericht sein Konzept vor.

Zur Verwirklichung des Ziels, Offenbach als Wirtschaftsstandort zu stärken, gibt die Stadt Offenbach mit dem Beschluss dieses Papiers fünf Garantien ab. Diese sind die Grundlage für ein fundamentales Qualitätsversprechen der Verwaltung an die Wirtschaft. Sie definieren, was „Stärkung der Stadt Offenbach als Wirtschaftsstandort“ für Offenbach heißt.

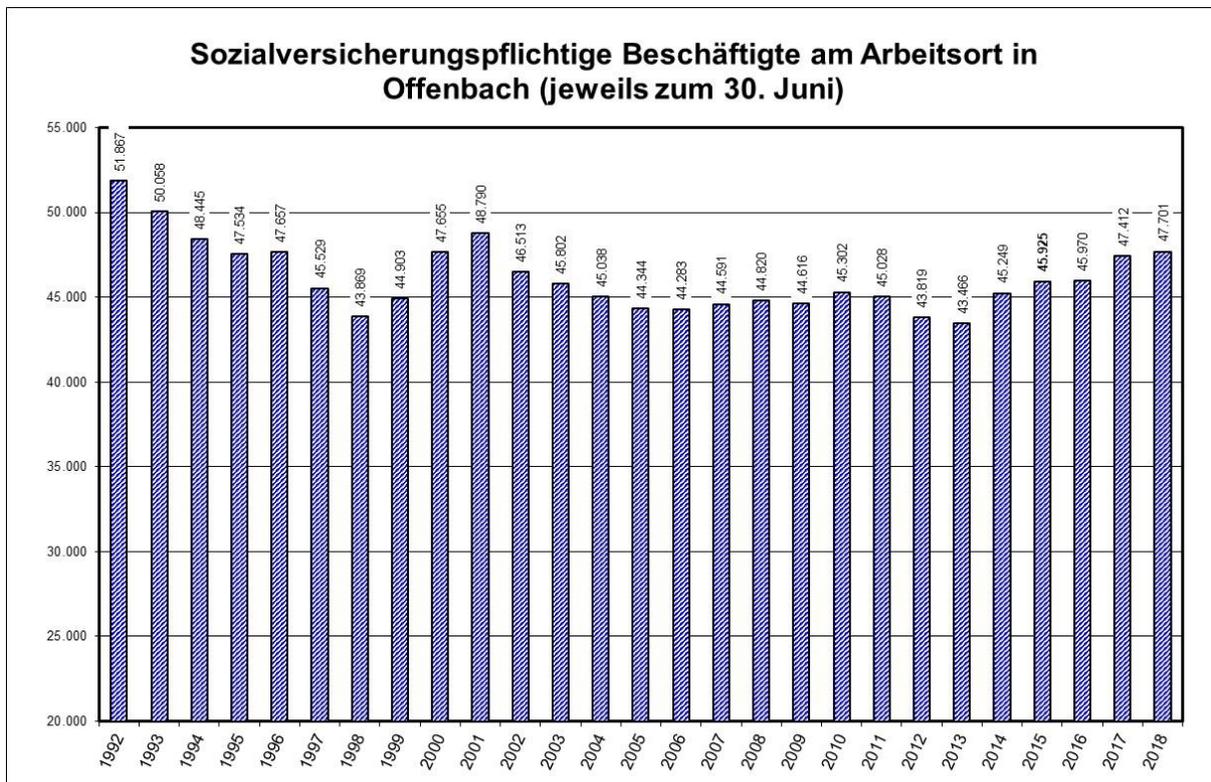
Aufbauend auf einer kurzen Analyse werden zur Verwirklichung der fünf Ziele zwanzig konkrete Maßnahmen vorgelegt, mit denen die Wirtschaftsentwicklung der Stadt Offenbach gestärkt werden wird.

Ausgangslage:

Ein Blick auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze am Arbeitsort Offenbach zeigt auf den ersten Blick: wirtschaftlich geht es Offenbach schlechter als in den 1970er Jahren: Zwischen Anfang der 1970er und heute gingen rund 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort verloren. Von 1991 bis heute waren es rund 5.500. Seit 2013 verbessern sich diese Zahlen wieder.



Quelle: Amt 81



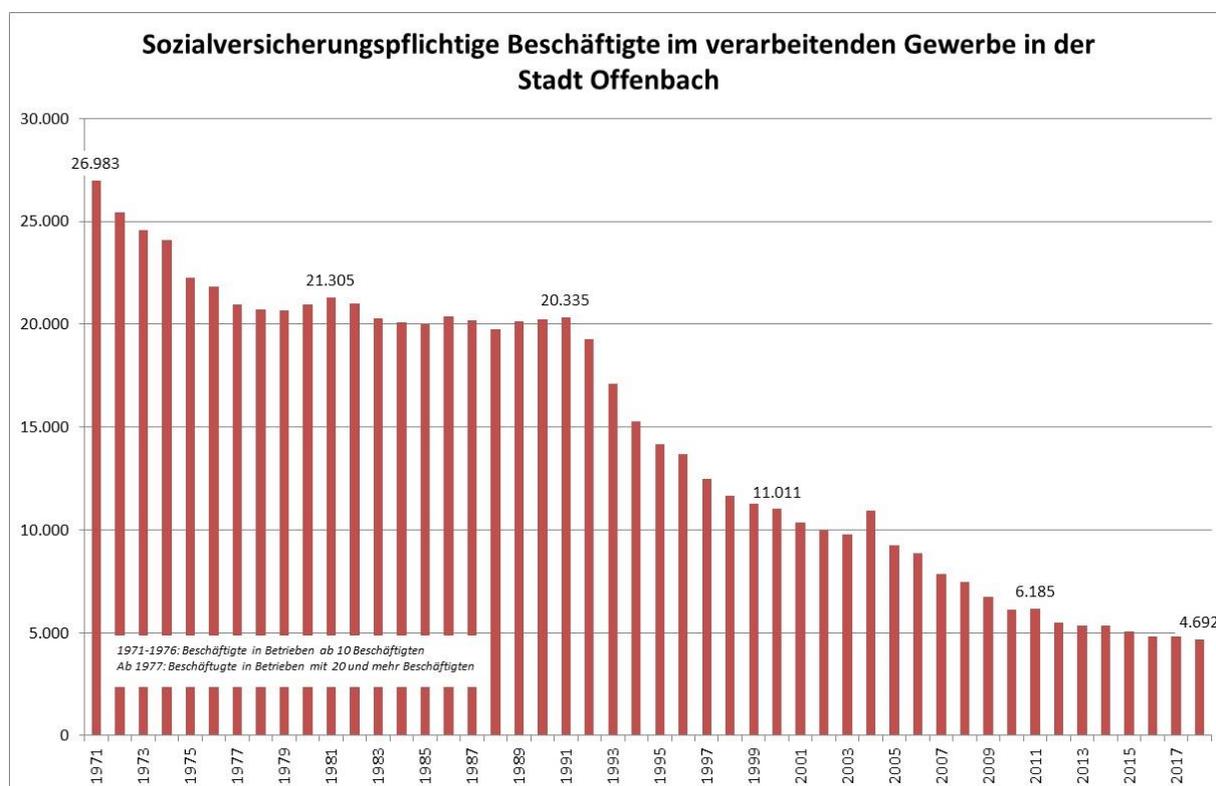
Quelle: Amt 81

Dies ist ein klarer Hinweis auf Probleme des Standorts. Die Stadt Offenbach war traditionell sehr stark durch das verarbeitende Gewerbe und die Industrie geprägt, sowohl in den objektiven Strukturdaten als auch beim Image. Wenn man sich die Daten

genauer ansieht, hat sich dieses prägende Merkmal mittlerweile stark geändert. Das verarbeitende Gewerbe stellt nur noch rund zehn Prozent der Arbeitsplätze in der Stadt.

Dafür gibt es Gründe in der Entwicklung einzelner Unternehmen, aber auch im grundlegenden Strukturwandel der Wirtschaft, der einige in Offenbach früher stark vertretene Branchen, etwa die Lederindustrie oder die Elektro-Hausgeräteindustrie, besonders schwerwiegend getroffen hat. Verblieben sind einige innovative und zukunftsträchtige Industrieunternehmen wie z. B. VIBRA, manroland, GKN Driveline oder Flexlink. Auch das verminderte Angebot an Gewerbeflächen kann diese Entwicklung beschleunigt haben.

Dies ist vor allem deshalb dramatisch, weil damit auch verengte finanzielle Spielräume für die Stadt Offenbach verbunden sind. Einerseits sinkt die Gewerbesteuer, gleichzeitig steigen Sozialausgaben. Die verengten finanziellen Spielräume wiederum schränken den politischen Handlungsspielraum für alternative Politikangebote an die Bürgerinnen und Bürger ein. Das ist für die auf eine leistungsstarke öffentliche Hand angewiesenen Bürgerinnen und Bürger besonders nachteilig. Aber auch die Unternehmen sind auf eine handlungsfähige Kommune angewiesen, z. B. bei den Investitionen in Straßen, Schulen und Kinderbetreuung. Die Finanzschwäche der Kommune gefährdet darüber hinaus die Grundlage der Demokratie. Sinkende Wahlbeteiligungen sind auch ein Effekt dieser schwierigen Lage.



Es ist allerdings auch festzustellen, dass es in dem Zeitraum seit den siebziger Jahren gelungen ist, einen großen Teil der Beschäftigungsverluste durch Gewinne im Bereich der Dienstleistungen auszugleichen. Jedoch reichten diese Gewinne nicht

aus, um einen positiven Saldo zu erzeugen. In dem Zeitraum seit Anfang der 1970er indem in der Industrie mehr als 20.000 Arbeitsplätze verloren gingen, hat Offenbach insgesamt „nur“ rund 10.000 Arbeitsplätze verloren.

Besonders hervorzuheben ist: Im herausragend dramatischen Zeitraum des Strukturwandels ab 1991 gingen in der Industrie rund 15.500 Arbeitsplätze am Arbeitsort Offenbach verloren – in der Summe in Offenbach aber „nur“ rund 4.500 Arbeitsplätze. Schon auf den ersten Blick wird dabei deutlich, dass der größere Teil (gut 10.000 Arbeitsplätze) des Strukturwandels seit Anfang der 1990er aufgefangen wurde.

Dies wäre ohne Zweifel nicht gelungen, wenn die Stadt Offenbach nicht spätestens seit Beginn der neunziger Jahre eine offensive und strategisch ausgerichtete Politik der Wirtschaftsförderung betrieben hätte. Offenbach konnte sich zumindest in Teilen gut als Standort moderner Dienstleistungen positionieren. Das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt genießt Ansehen bei den Unternehmen, bei Investoren und Entwicklern.

Die Daten zu den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung weisen ein gutes Niveau auf¹:



¹ Weil natürlich auch außerhalb der Industrie Arbeitsplätze Wandel unterlegen sind und Abwanderungen oder Unternehmensschließungen normale Vorgänge in einem dynamischen Wirtschaftssystem sind, kann man nicht 15.500 Arbeitsplatzverluste in der Industrie den rund 14.500 Ansiedlungen netto gegenüberstellen. Sonst wären in Offenbach ja „nur“ 1.000 (statt real 4.500) Arbeitsplätze verloren gegangen. Mindestens 3.500 Arbeitsplätze sind im Betrachtungszeitraum also auch in anderen Branchen verloren gegangen. Da es auch Ansiedlungen ohne aktive Unterstützung der Kommune gab liegt die Zahl bei den 3.500 sicher noch höher – ist aber anders als der Industriebereich kein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Offenbach und wird daher hier nicht näher betrachtet.

Fazit zur Ausgangslage:

Die Daten belegen zwei Dinge:

1. Die Stadt Offenbach und ihre Politik haben die Herausforderungen Anfang der 1990er erkannt und Anstrengungen zur positiven Bewältigung des Strukturwandels unternommen.
2. Die Anstrengungen haben bisher jedoch nicht ausgereicht, den langfristigen Beschäftigungsrückgang zu kompensieren.

Durch die dramatischen Nebenwirkungen des Strukturwandels für die Finanzausstattung der Stadt und damit für die Demokratie und die Einwohner ist es vordringlichste Aufgabe der Offenbacher Politik, gute bisherige Ansätze fortzuführen und mit neuen Impulsen zugleich Offenbach als Wirtschaftsstandort zu stärken, um die noch nicht bewältigten Herausforderungen des Strukturwandels zu lösen. Neben Zuwächsen bei der Gewerbesteuer bedarf es auch Zuwächsen bei der Zahl der Arbeitsplätze am Arbeitsort Offenbach.

Gute bisherige Ansätze:

Die **Flächenentwicklung** ist die Basis der Wirtschaftsentwicklung der Stadt. Mit dem Masterplan Offenbach am Main 2030 hat die Stadt Offenbach gemeinsam mit dem Verein Offenbach offensiv den strategischen Rahmen für die zukünftige Entwicklung erarbeitet. Am 25. Februar 2016 wurde die Verteilung der Flächen zwischen „Wirtschaft“ und „Wohnen“ in Offenbach flächenscharf entschieden und eine bis 2030 in die Zukunft greifende Stadtentwicklungsstrategie in den Bereichen Wohnen und Wirtschaft beschlossen. Für eine wachsende Bevölkerung und zur Sicherung der Stabilität des Gemeinwesens, sind neben Wohnbau vor allem die Entwicklung der Gewerbeflächen und damit die Schaffung von guten und sicheren Arbeitsplätzen vor Ort von elementarer Bedeutung.

Nach dem Beschluss ist die gesamte Verwaltung der Umsetzung des Plans verpflichtet. Der Masterplan hat deutlich gemacht: Die Stadt verfügt über qualitativ hochwertige, sofort verfügbare Gewerbeflächenpotenziale von 45 ha sowie über mittel- und langfristig nutzbare Gewerbeflächen von 44 ha, an deren Nutzbarmachung bereits mit Nachdruck gearbeitet wird.

Diese Flächen bieten eine Chance für eine Steigerung des Arbeitsplatzangebots und – damit langfristig verbunden – der Steuereinnahmen. Wie diese Chancen genutzt werden sollen, steht im Abschnitt „Zwanzig Maßnahmen für Offenbach“.

- Das Kaiserleigebiet ist ein Gewerbegebiet mit optimaler Lage: leistungsstarker Autobahnanschluss, S-Bahn-Direktverbindung zum Frankfurter Flughafen und zum Frankfurter Hauptbahnhof, direkte Lage neben dem schnellsten Internetknoten Deutschlands. Es kann ein Scharnier werden zur dynamischen Entwicklung im Frankfurter Osten mit der EZB und dem Bereich um die Hanauer Landstraße. Auch die Lage am Fluss bietet viel Potential, das wir heben werden.
- Das Gebiet am alten Güterbahnhof wird Schwerpunkt der Entwicklung urbaner Industrie 4.0.

- Das Clariant-Gelände ist eines der größten Flächenpotentiale im Rhein-Main-Gebiet. Ziel der Stadt ist der Erwerb der Fläche. Gelingt dies, kann die Fläche Standort für den Designpark werden.
- Die bisher ungenutzten Potenziale der Offenbacher Innenstadt werden wir mit einem Zukunftskonzept Innenstadt strategisch abgestimmt entwickeln.
- Der Masterplan wurde und das Zukunftskonzept Innenstadt wird gemeinsam von Stadt und Wirtschaft entwickelt. Die Umsetzung des Masterplans wird von beiden Partnern aktiv begleitet. Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Stadt und Wirtschaft ist im Vergleich zu anderen Städten in der Region außergewöhnlich und ein wichtiger Schlüssel zum Erschließen der Potenziale des Standortes.

Während die Flächenentwicklung die Basis bildet, ist die **inhaltliche Strategie** (Was soll auf den Flächen geschehen?), der zweite wesentliche Baustein.

Als eine zentrale Konsequenz des industriellen Wandels ist es Ziel der Stadt Offenbach, die wirtschaftliche Basis zu diversifizieren, und die Abhängigkeit von einem einzelnen Wirtschaftszweig und dessen Konjunktur- und Transformationszyklen zu reduzieren.

Offenbach soll Standort für Bürogewerbe, Handwerk, Industrie 4.0, Forschung- und Entwicklung, Lager, Logistik, klassische Industrie/verarbeitendes Gewerbe, Kreativwirtschaft, Design und Dienstleistungen sein.

Aktuelle Herausforderungen:

Seit Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 hat die Bautätigkeit stark zugenommen. Exemplarisch sei die Anzahl der zu bearbeitenden Baugenehmigungen genannt. Diese stieg in Offenbach seit 2009 um rund 70%, während die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in gleichem Maße stieg.

Die Schnelligkeit und Verlässlichkeit der Verwaltung war und ist ein sehr wichtiger Faktor im Standortwettbewerb. Wenn dieser Faktor geschwächt wird, weil die Arbeitsbelastung objektiv zu hoch wird, kann dies dazu führen, dass die Stadt die großen Chancen der positiven Entwicklung der Region und des aktuellen Investitionsumfeldes nicht nutzen kann und Vorteile verliert.

In diesem rasanten Prozess der Arbeitszunahme konnte die Stadt Offenbach den Selbstanspruch nach schneller, individueller und lösungsorientierter Beratung nicht in allen Fällen einlösen. Das gleiche gilt für die schnelle, unkomplizierte Erreichbarkeit der zuständigen Baufachleute. Dazu hat die Wirtschaftsförderung mehrfach Hinweise erhalten, die sehr ernst genommen werden.

Anspruch der Stadt Offenbach ist es deshalb, hier schnellstmöglich entgegenzuwirken.

Nicht alles ist eine Frage der Personalmenge. Auch die Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Verwaltung in ihrer alltäglichen Arbeit ist wichtig. Dem Oberbürgermeister ist diese von so großer persönlicher Wichtigkeit, dass er dies gleich an seinem ersten Tag im Amt in einer Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterver-

sammlung betont hat: eine lösungsorientierte Servicehaltung, die Unternehmen bei spezifischen, individuellen Problemlösungen unterstützt, sowie Schnelligkeit und Zuverlässigkeit haben für ihn höchste Priorität. Der Bau- und Planungsdezernent unterstützt diese Haltung seit seinem ersten Tag im Amt nachdrücklich.

Die finanzielle Lage der Stadt Offenbach ist weiterhin stark angespannt. Nach Verwirklichung der Schuldenbremse wird dies auch für alle Bürgerinnen und Bürger sichtbar. Auf der einen Seite stehen nachweislich durch Bund und Land beschlossene, aber nicht in ausreichendem Maße bezahlte Sozialleistungen. Auf der anderen Seite steht der Anspruch der Offenbacher Politik, durch eine Stärkung der Stadt Offenbach als Wirtschaftsstandort die Einnahmesituation der Stadt zu verbessern.

Fünf Garantien – lösungsorientierte Servicehaltung, Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, ganzheitliches Denken und Erreichbarkeit – sind die Antwort der Stadt Offenbach zur Erreichung dieses Ziels.

Um die fünf Garantien mit Leben zu erfüllen, werden zwanzig konkrete Einzelmaßnahmen und Maßnahmenbündel ergriffen.

Ausgangspunkt der inhaltlichen Strategie der Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind dabei die Feststellungen:

- Offenbach verfügt über eine außerordentlich gute verkehrliche Lage als Wirtschaftsstandort. Der größte Flughafen Deutschlands ist nur wenige Kilometer entfernt. Die Anbindung an Autobahnen und Straßen ist sehr gut, die Anbindung an den Schienenfernverkehr mit vier ICE-Stationen in unmittelbarer Nähe exzellent. Das öffentliche Nahverkehrssystem gehört zu den leistungsfähigsten in Europa.
- Offenbachs Lage ist auch bei der technischen Infrastruktur optimal: der weltweit bedeutendste Internetknoten DE-CIX befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Offenbach.
- Die Stadt liegt im Kern der Rhein-Main-Region, einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas mit einer starken Basis im Bereich der wissensbasierten Wirtschaft.
- Die Hochschul- und Forschungslandschaft des Rhein-Main-Gebiets ist eine der dichtesten in Europa mit hervorragenden Ausbildungsstätten und leistungsfähigen Forschungsinstituten. Die Stadt Offenbach ist mit der HfG, mit privaten Forschungszentren, Instituten und auch dem Deutschen Wetterdienst ein wichtiger Teil dieser Wissensregion.
- Die Europäische Zentralbank liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Offenbach. Frankfurt/Rhein-Main ist ein europäisches Finanzzentrum von wachsender Bedeutung. Damit sind auch für die Stadt Offenbach große Entwicklungspotentiale verbunden.
- Die Internationale Lederwarenmesse (ILM) trägt mit Ihrer weltweiten Sichtbarkeit zur Profilierung und Sichtbarkeit des Standorts Offenbach bei.

Neben diesen „harten Standortfaktoren“ verfügt Offenbach auch über ein hohes Maß an Lebensqualität. Heute bekommen anzuesiedelnde Unternehmen nur noch qualifizierte Arbeitskräfte, und die gehören zur Wirtschaftsförderung unverzichtbar hinzu, wenn das Umfeld für sie und ihre Familien stimmt. Die Lage am Main, die Ausstattung mit modernen Kitas, Schulen und Hochschulen, der Freizeitwert der zahlreichen

Wald- und Freiflächen, die hervorragende Verkehrsanbindung, Museen, Sportangebote, Kulturangebote und nicht zuletzt Kleinode wie der überregional hoch geschätzte Wochenmarkt, das Philharmonische Orchester oder die kulinarische Vielfalt bis hin zu Spitzengastronomie sind herausragende Beispiele dafür.

Darauf baut die Wirtschaftspolitik der Stadt auf. Wirtschaft schafft Wohlstand, Arbeitsplätze und Steuern. Unternehmer übernehmen Verantwortung, Unternehmer stehen ständig im Wettbewerb und damit im Risiko. Für Erfolg muss man sich immer wieder neu erfinden. Als dynamischer Prozess ständiger Weiterentwicklung ist Unternehmertum ein inhärenter Bestandteil einer guten und zukunftsfähigen Gesellschaft. Die Förderung der Wirtschaft ist deshalb ein Kernanliegen kommunaler Politik.

Fünf Garantien für Unternehmen

Die Stadt Offenbach steht gegenüber Unternehmen für fünf Garantien ein:

Lösungsorientierte Servicehaltung der Verwaltung: alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Verwaltung helfen Unternehmen proaktiv bei spezifischen, individuellen Problemlösungen.

Schnelligkeit bei der Arbeit der Verwaltung: beispielsweise werden Baugenehmigungen spätestens innerhalb von 3 Monaten erteilt.

Zuverlässigkeit bei politischen Entscheidungen und Vereinbarungen mit der Verwaltung.

Ganzheitliches Denken bei der Erarbeitung von Problemlösungen ohne Verweis auf die Zuständigkeit anderer Kolleginnen, Kollegen und Dezernate.

Erreichbarkeit der Verwaltung: Jedes eingehende Telefonat wird während der Geschäftszeiten entgegengenommen. Auf E-Mail-Anfragen wird innerhalb von 24 Stunden reagiert.

Die Einhaltung dieser Garantien werden wir ernst nehmen. Deshalb werden wir uns dem Urteil der Unternehmerinnen und Unternehmer stellen. Konkret werden wir dafür eine regelmäßige Befragung der Unternehmen zur Zufriedenheit und zur Einhaltung der fünf Garantien einführen sowie die Dauer von Baugenehmigungsverfahren erfassen und veröffentlichen.

Die gesamte Stadtverwaltung wird konsequent darauf ausgerichtet, diese fünf Garantien zu verwirklichen. Dafür werden wir zwanzig konkrete, kundenorientierte Einzelmaßnahmen bzw. Maßnahmenblöcke neu ergreifen, verstärken oder zielgerichtet weiterentwickeln.

Die Maßnahmen werden auch im Standortmarketing hervorgehoben.

Zwanzig Maßnahmen für Offenbach

1. Für **schnelle Baugenehmigungsverfahren** wurden die Verwaltungsprozesse zum 01.01.2019 mit der Einrichtung einer 14-tägigen **Baugenehmigungsrunde** zwischen Oberbürgermeister, Baudezernent und Kämmerer optimiert. Die am Baugenehmigungsprozess beteiligten Ämter (inklusive Umweltamt) berichten in dieser Runde den Bearbeitungsstand der für die Stadt wirtschaftlich bedeutsamen Bauprojekte. Die Wirtschaftsförderung fragt im Vorfeld die Sichtweise von Architekten, Projektentwicklern und Unternehmen (Endnutzern/Bauherren) ab. Die Sichtweisen werden abgeglichen. Probleme werden dadurch umgehend identifiziert. Lösungswege werden verbindlich festgelegt. Die enge Taktung erlaubt die Nachverfolgung der Lösung. Damit werden die Prozesse erheblich beschleunigt.
2. Für **schnelle Baugenehmigungsverfahren** werden die Verwaltungsprozesse durch eine monatliche **Wirtschaftsentwicklungsrunde** zwischen Oberbürgermeister, Baudezernent und Kämmerer auch dauerhaft optimal gehalten. Hier nehmen alle Bauämter (inklusive Umweltamt) und mit Bau befassten städtischen Gesellschaften teil. Bauprojekte werden hier auch weit vor der Phase der Baugenehmigung gemeinsam vorbesprochen und die Prioritäten aus Sicht der wirtschaftlichen Entwicklung festgelegt.
3. Für **schnelle Baugenehmigungsverfahren** werden unseren Partnern in der Wirtschaft für Projekte, die als wirtschaftlich bedeutsam priorisiert worden sind, **Vorabstimmungstermine** angeboten. Hier nehmen alle Bauämter (inklusive Umweltamt und ggf. vorbeugender Brandschutz) teil. Gemeinsam werden Unterlagen und Entwürfe gesichtet. Für Probleme werden im Gespräch Lösungen gesucht. Veränderungsbedarfe werden schon vor der Einreichung verlässlich abgesprochen.
4. Für **schnelle Baugenehmigungsverfahren** wurden neben der Optimierung der Prozesse auch die Ressourcen optimiert: die **personelle Ausstattung** der Bauämter wurde mit dem Nachtragsstellenplan 2018 und dem Stellenplan 2019 an die Arbeitsbelastung angepasst.
5. Der Gewerbestandort Offenbach wird umfassend für die **Digitalisierung** erüchtigt, in dem der **Glasfaserausbau** und die 5G-Versorgung vorangetrieben werden. Es wird ein strategischer Partner für die zeitnahe Versorgung der Gewerbegebiete gesucht. Beim Planungsverband beteiligt sich die Stadt am Projekt Gigabitregion FrankfurtRheinMain für die perspektivische Versorgung mit Glasfaser im gesamten Stadtgebiet. Kurzfristig wird für jedes Gewerbegebiet von der Wirtschaftsförderung eine Übersicht über die verfügbare Netzgeschwindigkeit und die entsprechenden Anbieter erstellt. In 2020 wird zudem durch Personalumschichtung eine **Stabsstelle Digitalisierung** geschaffen.
6. Für die **Zuverlässigkeit der Politik** werden die Schlüsselprojekte des 2016 beschlossenen **Masterplans Offenbach 2030 im Bereich Wirtschaft** mit allem Nachdruck Schritt für Schritt realisiert.
7. Als Ausdruck der **Zuverlässigkeit der Politik** lebt der Oberbürgermeister in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung die direkte **Erreichbarkeit seiner Person für Offenbacher Unternehmen und für ansiedlungswillige Unternehmen**.

8. Einrichtung eines **Beirats für die Wirtschaftsförderung**, in dem externe Spezialisten die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung begleiten und Anregungen und Ideen einbringen, aber auch als Standortbotschafter und damit als Multiplikatoren dienen können. Die Auswahl der Beiratsmitglieder erfolgt durch den Magistrat.
9. Ausbau des **Standortmarketings** innerhalb der Wirtschaftsförderung als Schwerpunkt des ab 2020 aufzubauenden Stadtmarketings.
10. Für die Zukunft der Innenstadt als Identifikationspunkt, Einkaufsstadt und Erlebnisort wird unter Federführung der Wirtschaftsförderung und unter Beteiligung des Vereins Offenbach Offensiv ein **Zukunftskonzept Innenstadt** mit konkreten Maßnahmen entwickelt, die anschließend umgesetzt werden.
11. Ausbau des **Innenstadtmarketings** innerhalb der Wirtschaftsförderung als Schwerpunkt des ab 2019 aufzubauenden Stadtmarketings.
12. Die erfolgreiche Veranstaltung „**TOP 100**“ wird fortgesetzt und auf Basis der Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stetig weiterentwickelt. Sie wird auch genutzt werden, um die Unternehmen zur Zufriedenheit mit Offenbach und zur Einhaltung der fünf Garantien abzufragen.
13. Die erfolgreiche Veranstaltung „**Immobilienfrühstück**“ wird unter Einbindungen von Kooperationspartnern und externen Experten als Veranstaltung mit überregionalen Teilnehmern zur Vermarktung von Gewerbeimmobilien fortgesetzt und auf Basis der Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stetig weiterentwickelt.
14. Die Mitgliedschaft in der **FrankfurtRheinMain International Marketing of the Region (FRM)** bleibt bestehen. Diese wird genutzt, um die Teilnahme an den Immobilienmessen MiPiM und der EXPOreal fortzusetzen. Testweise wird der Oberbürgermeister zudem an den Veranstaltungen der FRM in Davos teilnehmen.
15. Ausbau der Stärken des Standorts Offenbach: die **Kreativwirtschaft** wird weiterhin mit Nachdruck entwickelt. Das Sommerfest der Kreativwirtschaft, Weiterbildungsformate für junge Kreativunternehmen, Unterstützung bei Mitarbeiteranwerbung, Professionalisierung durch Konzepte wie „into the wild“, Hilfen bei Raumsuche und bei der Vernetzung usw. sind Beispiele gezielter Unterstützung.
16. **Diversifizierung des Wirtschaftsstandortes**: Aufbau eines **Designparks** in Zusammenarbeit mit IHK, Hessen Trade and Invest (HTAI) und der Hochschule für Gestaltung (HfG). Die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Frank Georg Zebner. Ein Ziel ist die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von bereits bestehenden Unternehmen.
17. Gezielte Steuerung der Wirtschaftsentwicklung durch klare inhaltliche **Profilierung der verschiedenen Gewerbegebiete**, unterteilt nach Bürogewerbe, Handwerk, Industrie 4.0, Forschungs- und Entwicklung, Lager, Logistik, klassische Industrie/verarbeitendes Gewerbe, Kreativwirtschaft und Design.
18. Ausbau der Stärken des Standorts: Fortsetzung und Weiterentwicklung der Initiative „**Gründerstadt Offenbach**“.

19. Verstetigung der seit 2018 **erhöhten finanziellen Ressourcen der Wirtschaftsförderung**.

20. Der **Verwaltungssitz** der Wirtschaftsförderung wird die Bedeutung, die wir der Wirtschaftsförderung politisch geben, zeitnah widerspiegeln.

Impressum

Magistrat der Stadt Offenbach am Main
Wirtschaftsförderung und Liegenschaften
Herrnstraße 61
63065 Offenbach am Main

Telefon: 069 8065-3206
Fax.: 069 8065-2054
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@offenbach.de
Internet: www.offenbach.de/wirtschaft

Titelblatt: © Köhler Kreation

Oktober 2019

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch teilweise, nur mit Genehmigung der Stadt Offenbach, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften.